

Klein, aber oho!

Es versteckt Nüsse, balanciert durch Baumkronen und pflanzt Wälder: Eichhörnchen wurde zum Gartentier des Jahres gewählt

OSTPRIGNITZ-RUPPIN. Das Eichhörnchen hat sich mit einem Wahlergebnis von knapp 34 Prozent den ersten Platz bei der Gartentierwahl gesichert. 4435 der 13055 abgegebenen Stimmen entfielen auf den gern gesehene Gartengast. Nach 2011 ist das Eichhörnchen damit zum zweiten Mal bei der Publikumswahl der Heinz-Sielmann-Stiftung zum Gartentier des Jahres gewählt worden. Auf dem zweiten Platz landete die Blaumeise mit 2672 Stimmen, der Große Abendsegler belegte mit 2032 Stimmen den dritten Platz. Außerdem standen in diesmal die Blindschleiche (1524 Stimmen), der Zitronenfalter (1214 Stimmen) und der Kugelspringer (1178 Stimmen) zur Wahl um den Titel.

„Das Eichhörnchen ist eines der bekanntesten Wildtiere Deutschlands – und trotzdem wissen viele nicht, welche wichtige Rolle es für unsere Gärten und Wälder spielt. Umso schöner ist es, dass es als Gartentier des Jahres 2026 nun viel Aufmerksamkeit bekommt. Denn auch Eichhörnchen haben es aufgrund von Lebensraumverlusten in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft nicht leicht. Gerade im eigenen Garten können wir einiges für ihren Schutz tun“, erklärt Hannes Petrischak, Bereichsleiter Naturschutz und Naturerlebnis bei der Heinz-Sielmann-Stiftung.

Das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) ist ein tagaktiver Kleinsäuger aus der Familie der Hörnchen. Sein auffälligstes Merkmal ist der buschige Schwanz, der fast so lang ist wie sein gesamter Rumpf: Er dient beim Springen von Baum

zu Baum als Steuerruder und Balancierstange. Mit scharfen, gebogenen Krallen an allen vier Pfoten klettert das Eichhörnchen selbst an glatten Baumstämmen mühelos senkrecht – und das ebenso schnell nach oben wie nach unten.

Als typische Rückzugsorte dienen ihm Baumhöhlen sowie dichte Laubgehölze, in deren Kronen es seine kugelförmigen Nester, die sogenannten Kobel, baut. Im Gegensatz zu vielen anderen Waldbewohnern hält das Eichhörnchen keinen Winterschlaf, sondern lediglich eine Winterruhe: An milden Tagen verlässt es sein Nest, um Nahrung aus einem seiner vielen Verstecke zu holen.

Im Herbst legt es unermüdetlich Vorratsdepots an – vergraben im Wurzelwerk, versteckt in Astgabeln oder in Baumhöhlen. Einen Teil dieser Verstecke findet es nicht mehr wieder. Aus vergessenen Eicheln, Nüssen, Bucheckern und anderen Sämereien keimen dann neue Bäume. Auf diese Weise trägt das Eichhörnchen auch zur Verjüngung von Wäldern bei.

Häufig werden Eichhörnchen als Nestplünderer bezeichnet. Das trifft jedoch nur teilweise zu. Eichhörnchen ernähren sich größtenteils von pflanzlicher Nahrung und decken ihren geringen Bedarf an tierischem Eiweiß in der Regel mit Insekten und Raupen. Nur bei knappem Nahrungsangebot fressen Eichhörnchen Eier oder Nestlinge. Beobachtete Fälle legen nahe, dass es sich um leicht erreichbare Nester häufiger Brutvögel wie Meise oder Amsel handelt. Bestandsgefährdend für seltene Vögel ist dieses Verhalten nicht.

Gartenfreunde können sich über die geschäftigen Tiere freuen – und mit einfachen Maßnahmen auch dazu beitragen, dass sich Eichhörnchen dauerhaft ansiedeln. Entscheidend ist ein strukturreicher und naturnaher Garten: Nuss-, Eichen- und Haselbäume liefern im Herbst wichtige Nahrung, während alte Bäume mit Höhlen oder ebenso dichte Laubgehölze geeignete Rückzugsorte bieten. Wo solche Strukturen fehlen, kann ein speziell konstruierter Eichhörnchen-Nistkasten in vier bis sechs Metern Höhe den natürlichen Kobel ersetzen.

Auch am Boden braucht das Tier Schutz. Laubhaufen und Totholz schaffen Deckung vor Fressfeinden wie Greifvögeln und Katzen. Ergänzend kann eine Futterstation mit Hasel- und Walnüssen sowie Sonnenblumenkernen helfen. Sie sollte jedoch immer erhöht am Baumstamm angebracht werden, nicht am Boden. Besonders in schneereichen Wintern erleichtert dies den Zugang zu Nahrung, wenn die eigenen Vorräte verborgen bleiben. Ebenso wichtig ist der Verzicht auf Pestizide. Sie reduzieren die Insektenvielfalt, auf die Eichhörnchen als Eiweißquelle angewiesen sind.

„Wer seinen Garten naturnah gestaltet, unterstützt damit nicht nur das Eichhörnchen, sondern stellt damit auch vielen weiteren Tierarten wertvollen Lebensraum bereit“, sagt Petrischak. WS

Das Eichhörnchen ist das Gartentier des Jahres 2026.
Foto: Ingolf Koenig-Jablonski



Neue Tablets für die Bibliothek

WITTSTOCK/DOSSE. Der Vorsitzende der Lesewelt Wittstock e.V., Roland Arndt, übergab dem Team der Bibliothek einen ganzen Bücherwagen voll mit neuer Technik. Für die verschiedenen Veranstaltungen war eine neue Musikanlage mit Verstärker, Lautsprecher und mit Mikrofonen notwendig geworden. „Nun können wir diese gleich zum Poetry-Slam am 17. Juni einsetzen“, freut sich die Bibliotheksleiterin. Außerdem waren die hauseigenen Tablets nicht mehr für die „onleihe 3.0“

kompatibel und so musste auch hier ein Ersatz her. Der Verein Lesewelt hat schnell und unkompliziert reagiert und vier neue Tablets für die Bibliothek gekauft.

Am 28. Mai gab es in der Bibliothek einen Infotag rund um das Ausleihen von E-Books. Bibliotheksmitarbeiterin Alexandra Schmidt konnte dank der großzügigen Spende bei den Benutzerschulungen gleich die neuen Tablets einsetzen. Die Geräte haben einen Gesamtwert von über 2000 Euro. WS

Aktionstag Osteoporose

Di: 09. Juni 2026
09:00 – 16:00 Uhr

Erleben Sie wie die Orthese Spinomed Ihnen hilft, aufrecht und sicher zu gehen und Schmerzen reduziert.

Die Orthese Spinomed:

- Verringert übermäßige Belastungen
- Sorgt für eine aktive Aufrichtung und Haltungskorrektur
- Regt die Rückenmuskulatur an
- Erhöht das Stabilitäts- und Sicherheitsgefühl
- Ist leicht und angenehm unter der Kleidung zu tragen

SEI DABEI!

Fachkundige Beratung – Anprobe und Tipps zur Mobilisierung bei Osteoporose.

Anmeldung: ☎ 0385 5 90 96-60
✉ event-sn@stolle-ot.de

Meyenburg
Pritzwalker Straße 1
16945 Meyenburg

STOLLE
stolle-ot.de

Medizin

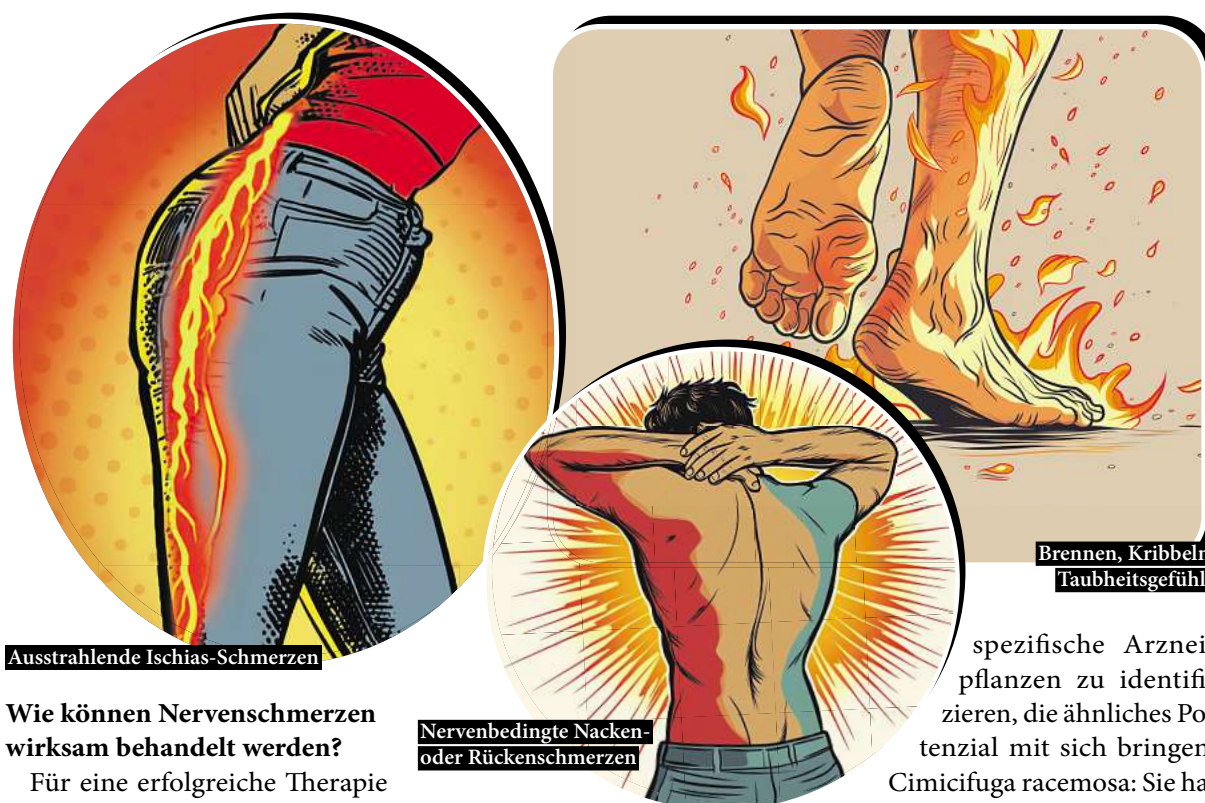
ANZEIGE

Aus der Forschung:

Mit Multi-Target-Komplex Nervenschmerzen in den Griff bekommen

Erstaunliche Erkenntnis aus der Wissenschaft: Ein spezieller Multi-Target-Komplex aus fünf historischen Heilpflanzen hat den „Siegessäug“ in die Neurologie angetreten. Unsere Experten haben sich die spezielle Wirkstoff-Kombination genauer angeschaut und erklären, warum sie zahlreichen Menschen mit Nervenschmerzen Hoffnung verspricht.

„Ich hatte Tag und Nacht Beschwerden in beiden Füßen, Brennen und Taubheitsgefühle“, beschreibt eine Schmerzgeplagte ihren Kummer. Ein anderer Betroffener erzählt, er habe mysteriöse „Schmerzen am ganzen Körper“. Wieder andere klagten über Schmerzen in Rücken oder Nacken, die sogar nachts zum Problem werden: „Liegen ging gar nicht, ich musste im Sitzen schlafen, weil ich sonst nicht mehr aufkam.“ Sehr weit verbreitet ist zudem die Reizung des Ischias. Auch wenn es so scheint, als würden die Betroffenen unter völlig verschiedenen Beschwerdebildern leiden, so steckt doch meist derselbe Auslöser dahinter: geschädigte oder gereizte Nerven! Die Folge sind sogenannte Nervenschmerzen.



Wie können Nervenschmerzen wirksam behandelt werden?

Für eine erfolgreiche Therapie ist es besonders wichtig, direkt an den Nervenschmerzen anzusetzen. Wissenschaftler suchten deshalb nach einer Kombination spezieller Wirkstoffe, die an mehreren Stellen im Körper mehrere Symptome gleichzeitig bekämpfen (sogenannter Multi-Target-Komplex). Besonders beeindruckte die Experten der natürliche Arzneistoff Gelsemium sempervirens. Er hat seinen Hauptansatzpunkt im zentralen

Nervensystem und kommt laut Arzneimittelbild bei scharfen, schießenden Schmerzen längs einzelner Nervenbahnen in fast allen Teilen des Körpers zum Einsatz.

Wie die moderne Wissenschaft zahlreichen Schmerzpatienten helfen kann

Neben Gelsemium sempervirens ist es gelungen, vier weitere

spezifische Arzneipflanzen zu identifizieren, die ähnliches Potenzial mit sich bringen. Cimicifuga racemosa: Sie hat sich laut Arzneimittelbild bei ziehenden und stechenden neuralgischen Schmerzen sowie Taubheitsgefühlen bewährt. Dabei entfaltet sie ihre Wirkung gleich an verschiedenen typischen Schmerzpunkten. Iris versicolor wirkt bei ziehenden, reißenden und brennenden Schmerzen im Hüftnerv bis zum Fuß. Cyclamen purpurascens hat sich wiederum bei Schwere in den Füßen bewährt. Bei ausstrahlenden

Nervenschmerzen sowie Berührungsschmerz kann laut Arzneimittelbild Spigelia anthelmia Abhilfe verschaffen.

„Jetzt kann ich mich wieder besser bewegen“

Inzwischen gibt es ein rezeptfreies Arzneimittel in Deutschland, welches genau diese Kombination aus spezifischen Arzneistoffen in einem besonderen 5-fach-Wirkkomplex enthält. Die Arzneitropfen sind in Apotheken unter dem Namen Restaxil erhältlich. Ein weiterer Vorteil: Neben- oder Wechselwirkungen sind bei Restaxil nicht bekannt. Deshalb sind die Tropfen auch zur Einnahme bei chronischen Schmerzen geeignet. Im Netz findet man zahlreiche positive Erfahrungen von begeisterten Anwendern, so berichtet eine Anwenderin: „Dieses Mittel ist für mich die Wucht! Jetzt kann ich mich wieder besser bewegen.“

Bekannt aus dem TV

Für Ihre Apotheke:
Restaxil
(PZN 12895108)

www.restaxil.de

Nervenschmerzen?
Natürlich
Restaxil.



Restaxil